

Jos de Wit

Prinzessin Marianne von Oranien-Nassau und ihre Beziehungen zur Grafschaft Glatz

Unter den Personen, die das Glatzer Land im 19. Jahrhundert prägten, nimmt die niederländisch-preussische Prinzessin Marianne von Oranien-Nassau (1810-1883) einen besonderen Platz ein (Abb. 1). Prinzessin Marianne hatte damals beträchtliche Besitzungen im Glatzer Land und bemühte sich auch sehr darum, das Leben der Einwohner zu erleichtern. Dafür nannte man sie im Glatzer Land 'unsere gute Herrin'.

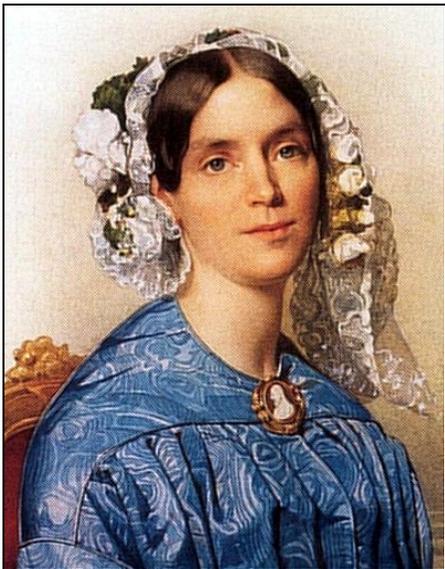


Abb. 1: Prinzessin Marianne von Oranien-Nassau (Johann Philip Koelmann 1846, Wikimedia 2016)

Sie war dabei ebenso eine deutsche wie eine niederländische Prinzessin, denn sie wurde in Deutschland geboren, starb da und wurde dort begraben. Sie hatte eine deutsche Mutter und drei deutsche Großeltern, einen deutschen Mann, deutsche Kinder und etwa die Hälfte ihres Lebens verbrachte sie in Deutschland, im Glatzer Land einerseits und

in Reinhartshausen in Erbach andererseits. Weil sie auch in Mähren und in Italien Besitzungen hatte, kann man wohl sagen, dass sie eine europäische Prinzessin war, lange bevor sich eine europäische Einigung zeigte. Wegen ihrer besonderen Lebensgeschichte war sie zudem das Vorbild einer Frau, die ihr Leben in die eigene Hand nahm.

Dieser Artikel ist gegründet auf einer kürzlich veröffentlichten Biographie über Marianne von dem niederländischen Historiker Kees van der Leer (2010). Was ihre Beziehung zur Grafschaft Glatz angeht, ist die polnische Biographie von Professor Krzysztof Mazurski (2001) von der Universität Wrocław zu nennen. Teile seines Buches sind ins Niederländische übersetzt worden. Dazu sind die Beiträge von Josef Fogger (1964) und Norbert Bartonitschek (2010) über Mariannes Spuren in der Grafschaft Glatz erwähnenswert. Nach diesen Skizzen ihres Lebens werden die Spuren Mariannes durch die Grafschaft gezeigt.

Die niederländische Prinzessin Marianne
Wilhelmina Frederika Louisa Marianne von Oranien-Nassau wurde am 9. Mai 1810 im Niederländischen Palais Unter den Linden in Berlin geboren. Ihre Eltern waren der spätere erste König der Niederlande, Willem der Erste und seine Ehefrau Wilhelmina von Preußen, die Schwester des damaligen Königs von Preussen Friedrich Wilhelm III. Sie wurde in der Familie "Mimi" genannt. Die Brüder von Marianne waren der Prinz von Oranien, der spätere König Willem II., Teilnehmer an der Schlacht bei Waterloo, und Prinz Frederik, Fritz genannt, später verheiratet mit seiner Kusine Louise von Preussen.

Die Familie von Oranien war seit 1795, als die Franzosen die Niederlande besetzt haben, im Exil. Der letzte Statthalter Willem V. und seine Familie waren nach England geflohen. Der Vater von Marianne war der älteste Sohn des ehemaligen Statthalters und ist in den preußischen Kriegsdienst seines Schwagers getreten. Weil er an der Schlacht bei Jena teilgenommen hatte, nahm Napoleon ihm alle seine Familienbesitzungen in Nassau ab. Auf der Flucht mit der preußischen königlichen Familie nach Königsberg, ist dann seine Tochter, die kleine Prinzessin Pauline, gestorben. Groß war also die Freude der Eltern, als sich 1810 noch ein Nachkömmling meldete, nämlich Marianne. Selbstverständlich war die kleine Marianne der Augapfel ihrer Eltern und Brüder. Als ihr Vater im November 1813, nach dem Sturz der napoleonischen Herrschaft, zurück in die Niederlande kam und zum ersten König, Wilhelm I., des Königreichs der Vereinten Niederlande ausgerufen wurde, begann für sie ein neues Leben als Prinzessin. Sie war in ihrer Jugend der Liebling des Volkes, weil sie eine unbefangene und heitere Erscheinung war, insbesondere wenn sie an der Hand ihres Vaters über "Het Lange Voorhout" in Den Haag spazierte.

Als eine hübsche und gut erzogene Prinzessin war sie eine sehr gute Partie auf dem europäischen fürstlichen Heiratsmarkt, auch weil das Königreich der Niederlande damals die heutigen Beneluxländer umfasste und damit zu den mittelgroßen Mächten gehörte, im Norden als formeller Wächter gegen französische Expansionsversuche galt und in enger Verbindung zu Preußen stand. Es gab bald zwei Heiratskandidaten. Der erste war Prinz Gustav Adolf aus dem ehemaligen schwedischen Königshaus Wasa, das am Ende der napoleonischen Zeit von dem französischen General Jean-Baptiste Bernadotte verdrängt worden war, der als König Karl XIV. Einspruch erhob gegen die Eheverbin-

dung, so dass König Willem I. entschied, die Verlobung aufzuheben. Der zweite Kandidat war eine Jugendliebe von Marianne, nämlich Prinz Albrecht von Preußen (1809-1872), ihr Vetter und der jüngste Sohn Friedrich Wilhelms des Dritten. Die beiden Könige hatten sich schnell geeinigt und am 30. Juli 1830 wurde der Ehevertrag geschlossen. Anlässlich ihrer Verlobung mit Prinz Albrecht zeigte Marianne bereits ihre Menschenliebe, indem sie für die Armen von Den Haag einen Wohltätigkeitsfonds gründete. Die Gemeinde Den Haag ehrte sie daraufhin mit der Ehrenbürgerschaft. Nach der Eheschließung zog sie mit Prinz Albrecht nach Berlin, wo das neue Ehepaar im Prinz-Albrecht-Palais in der Wilhelmstraße wohnte (Abb. 2). Aus der Ehe wurden fünf Kinder geboren, wovon nur drei überlebten: Charlotte, 1831 geboren, Albrecht Junior 1837 und Alexandrine 1842.



Abb. 2: Albrecht und Marianne im "Himmel der Liebe" 1830 (L. Van de Wildenberg 1830, Wikimedia 2016)

Die preußische Prinzessin Marianne

Es zeigte sich leider bald, dass ihr Ehemann nicht mehr der Traumprinz ihrer Jugend war. Er war selbstsüchtig, verwöhnt, schlampig, rücksichtslos und grob. Er verprügelte seine Dienerschaft und betrog seine Frau häufig mit anderen Frauen, und bestimmt nicht nur mit adeligen. Heute würde man sagen: er war ein Schürzenjäger. Auch sein Bruder Prinz Wilhelm, der spätere Kaiser, missbilligte sein

Benehmen und war Marianne immer gut gesonnen. Marianne gehörte nicht zu den Frauen, die das tatenlos erdulden. Es gab also regelmäßig Zank und Streit in der Wilhelms-
trasse.

Als ihre Mutter 1837 starb, erbte Marianne ihre schlesischen Güter, insbesondere das Kloostergut in Kamenz, das ihre Eltern während der napoleonischen Zeit als Ersatz für die verlorenen Güter in Nassau erworben hatten. Sie entschied bald, ein neues Stamm-
schloss zu erbauen: Schloss Kamenz (Abb. 3). Im Jahre 1838 erwarb sie weitere Besitzungen im Glatzer Land, z.B. die Herrschaft Seitenberg mit dem Rittergut Schreckendorf und umfangreichem Waldbesitz im Biele- und Schneegebirge sowie die Herrschaft Schnallenstein im Habelschwerdter Gebirge.

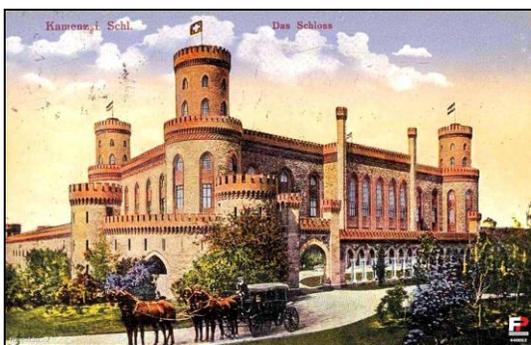


Abb.3: Schloss Kamenz
(Bildpostkarte)

War ihre Ehe schon Anlass großer Sorgen, gab es seit 1840 auch in ihrer niederländischen Familie Schwierigkeiten. In diesem Jahr verzichtete ihr Vater, Willem I., auf den Thron, enttäuscht über den Verlust Belgiens und die darauf folgende diplomatische Isolierung der Niederlande. Er wollte Henriëtte d'Oultremont von Maastricht heiraten, aber stieß auf großen Widerstand bei seinem Sohn, König Willem II., der diese Eheverbindung als nicht standesgemäß erachtete. Der alte König zog nach Berlin zu seiner Tochter, in deren Palais er verblieb

und heiratete seine Henriëtte. Marianne versuchte, zwischen ihrem Vater und Bruder zu schlichten, was nach zwei Jahren endlich gelang. Es war in dieser Zeit, dass sie mit ihrem Vater das schöne Land beim Glatzer Schneeberg und den Ort Wölfelsgrund entdeckte und da auch Besitzungen erwarb.

Inzwischen hatte Prinz Albrecht ein Verhältnis mit einer Hofdame von Marianne angeknüpft, Rosalie von Rauch, der Tochter des preußischen Kriegsministers. Jetzt reichte es Marianne! Sie zog nach Italien, um sich von ihren Eheproblemen zu erholen. Ihre drei Kinder verblieben beim neuen preußischen Königspaar, Friedrich Wilhelm IV. und Elisabeth von Bayern.

Bald nach der Versöhnung mit seinem Nachfolger Willem II. starb ihr Vater Ende 1843, als sie noch in Italien weilte. Während der Regelung des Erbes gab sie ihren Brüdern zu verstehen, dass sie eine Scheidung ihrer Ehe wollte. Selbstverständlich wollten die das nicht, aber bald gab es doch eine Trennung von Tisch und Bett. Marianne erwarb am Comer See ein neues Haus, die Villa Sommariva, und verblieb teilweise in Kamenz sowie in Italien, weit weg von Albrecht, aber auch von ihren Kindern. Eine formelle Ehescheidung kam aber nicht in Frage, da es dem Ansehen der Häuser von Oranien und Hohenzollern zu sehr geschadet hätte.

Das änderte sich aber sehr rasch, als sich zeigte, dass sie ein Verhältnis mit ihrem Lakai Johannes van Rossum (1809-1873) (Abb. 4) hatte. Wann das angefangen hatte, weiß man nicht sicher, aber er war schon seit 1844 in ihrem Dienst. Er kam aus Den Haag, war verheiratet und ein frommer Mann mit einer großen innerlichen Bildung. Er begleitete sie auf ihren Reisen nach Kamenz/Schlesien und Italien und wurde ihr persönlicher Sekretär, Bibliothekar und Liebhaber. Die Gerüchte über die neue Liebe

von Marianne hatten aber inzwischen auch Berlin erreicht und seit etwa 1847 war sie nicht mehr am Hohenzollernhof willkommen und konnte dadurch auch ihre Kinder nicht mehr sehen, die jetzt ganz vom preußischen Königspaar, das selber kinderlos war, erzogen wurden.



Abb. 4: Johannes van Rossum in Rom
(Johan Philip Koelman 1852, Wikimedia 2016)

Weil der preußische Boden ihr dann doch etwas zu heiß unter den Füßen geworden war, kaufte sie im Jahre 1848 ein Gut in Voorburg am Rande von Den Haag, wo sie zusammen mit ihrem Geliebten in Ruhe leben wollte. Aber das war nicht ganz der Fall, denn Anfang 1849 stellte sich heraus dass sie schwanger war von Johannes van Rossum. Dieser ungeheuerliche Skandal veranlasste den preußischen König, letztendlich einer formellen Ehescheidung doch sein Placet zu geben, die am 28. März 1849 in Berlin vollzogen wurde. Marianne wurde für immer der Aufenthalt auf preußischem Boden für mehr als 24 Stunden untersagt und ihre Kinder blieben am Berliner Hof. Sie durften ihre Mutter nur außerhalb Preußens sehen, das heißt in Voorburg oder in Como.

Die geschiedene Prinzessin Marianne

Um dem Skandal einigermaßen zu entinnen, ist Marianne dann in Juni 1849 auf eine Pilgerreise ins Heilige Land aufgebrochen, begleitet vom Pastor van Senden aus Zwolle. Unterwegs, in Cefalu auf Sizilien, wurde am 30. Oktober 1849 ein Sohn geboren, Johannes Willem genannt. Er blieb auf Sizilien zurück, während sie weiter nach Palestina reiste, wo sie im Januar 1850 Jerusalem besuchte. Ein Jahr nach ihrer Abreise aus Voorburg kehrte sie dorthin zurück.

In den folgenden Jahren entwickelte sie tüchtig und sachverständig ihre Güter in Voorburg und im Glatzer Land. Sie hatte die Wirtschafts- und Verwaltungstalente ihres Vaters geerbt, den man in den Niederlanden den Kaufmann-König nennt. Sie kam zu großem Wohlstand, den sie aber auch zum Nutzen der lokalen Bevölkerung verwendete. Schloss Kamenz wurde vollendet. Um ihre Glatzer Güter trotz der Verbannung aus Preußen doch verwalten zu können, kaufte sie Schloss Weißwasser in Mähren, genau über der Grenze bei Reichenstein. Von da konnte sie Schloss Kamenz liegen sehen. 1851 hatte sie auch die Villa Celimontana in Rom erworben, wo sie eine beträchtliche Kunstsammlung unterbrachte. Dort wohnte ab 1852 auch ihr Sohn Johannes Willem, der aus Sizilien zu ihr kam. Seitdem war er immer bei seiner Mutter, was zu großen Schwierigkeiten mit ihrer Familie in Den Haag führte, welche die Begegnung mit dem angeblichen Bastard kategorisch verweigerte. Sie trotzte jedoch der allgemeinen sozialen Missbilligung. Ein Pastor in Wassenaar, der ihr das Heilige Abendmahl wegen ihrer Sünden verweigerte, wurde von ihr während des Gottesdienstes geohrfeigt.

Um dem kleinen Johannes eine unbeschwerte Jugend geben zu können, erwarb sie 1855 ein Weingut, Schloss Reinhartshausen in Erbach im Herzogtum Nassau. Dort brachte sie auch

ihre Kunstsammlung aus Rom unter und erwarb einen Adelstitel für ihren Sohn: Johannes von Reinhartshausen, der ihm vom Landesherrn, dem Herzog von Nassau, verliehen wurde. Unermesslich war ihr Schmerz, als ihr Liebeskind an Heiligabend 1861 an einer Lungenentzündung starb. Ihr kräftiger Charakter, ihr tiefes Glaubensleben und die Liebe des treuen Johannes van Rossum, ließ sie dies überstehen. Sie stiftete für ihren verstorbenen Sohn die Johanneskapelle in Erbach, der ersten evangelischen Kirche im Rheingau. Es war übrigens nicht das erste Mal, dass sie ein Kind verlor, denn im Jahre 1840 hatte sie eine Fehlgeburt und 1855 war schon ihre älteste Tochter, Charlotte, im Wochenbett gestorben.

Die folgenden Jahre verbrachte sie abwechselnd in Voorburg, Reinhartshausen und Weißwasser und erlebte das Glück, häufig ihre Enkelkinder zu sehen, insbesondere die drei Söhne ihres Sohnes Albrecht, von denen der älteste 1875 geboren wurde. Sie war bis ins hohe Alter beschäftigt mit vielen Bauwerken und wirtschaftlichen und sozialen Unternehmungen in allen drei Wohnregionen. In den Niederlanden wurde sie rehabilitiert, als ihr Neffe, König Willem III., sie besuchte und ihr 1879 als Erste seiner Familie seine neue Braut, Emma von Waldeck-Pyrmont, vorstellte; eine Frau, die seine Söhne ebenso als nicht standesgemäß betrachteten. Marianne war auch dabei, als am 12. Oktober 1880 die kleine Wilhelmina, die spätere Königin der Niederlande, in Den Haag getauft wurde. Es war nicht zufällig, dass Königin Wilhelmina im Palais Het Loo immer ein Porträt ihrer willensstarken Großtante auf ihrem Schreibtisch stehen hatte.

Mariannes Gesundheit verschlechterte sich in diesen Jahren stetig und die vielen Reisen schwächten sie immer mehr (Abb. 5). Ihr geliebter Johannes van Rossum war bereits 1873 gestorben und zehn Jahren später, am

29. Mai 1883 starb sie selber in Reinhartshausen an einem Herzleiden. Sie liegt zusammen mit ihrem geliebten Lebensgefährten Johannes van Rossum auf dem öffentlichen Friedhof in Erbach begraben.



Abb. 5: Prinzessin Marianne im hohen Alter (Fogger 1964)

Prinzessin Marianne in Schlesien

In Schlesien, vor allem in der Grafschaft Glatz, umfassten die ehemaligen Besitzungen Mariannes insgesamt zwei Städte, 35 Dörfer und mehr als 35.000 Hektar Grundbesitz, hauptsächlich Wälder.

Vor ein paar Jahren haben einige polnische Gemeinden in der Grafschaft Glatz und im benachbarten Mähren mit Hilfe von Subventionen der Europäischen Union eine Route entlang den Spuren der Prinzessin zusammengestellt, die sogenannte Mariannenroute (Abb. 6). Dazu findet man regelmäßige Informationstafeln über die Prinzessin in vier Sprachen: Deutsch, Englisch, Polnisch und Tschechisch. Die Mariannenroute beginnt in Frankenstein / Żąbkowice Śląskie, wo sich die erste Informationstafel befindet.

Dort beginnt auch der sogenannte Mariannenweg, der seit 1845 im Auftrag von Marianne erbaut worden war und sich über 55 Kilometer bis zur mährischen Grenze er-

streckt. Marianne hatte diese Kunststraße bauen lassen, um den isolierten südlichen Teil der Grafschaft wirtschaftlich zu fördern. Wir fahren also in südlicher Richtung und erreichen nach etwa 10 Kilometern Schloss Kamenz / Kamieniec Ząbkowicki, dem wichtigsten Wohnsitz von Marianne in Schlesien (Abb. 3).

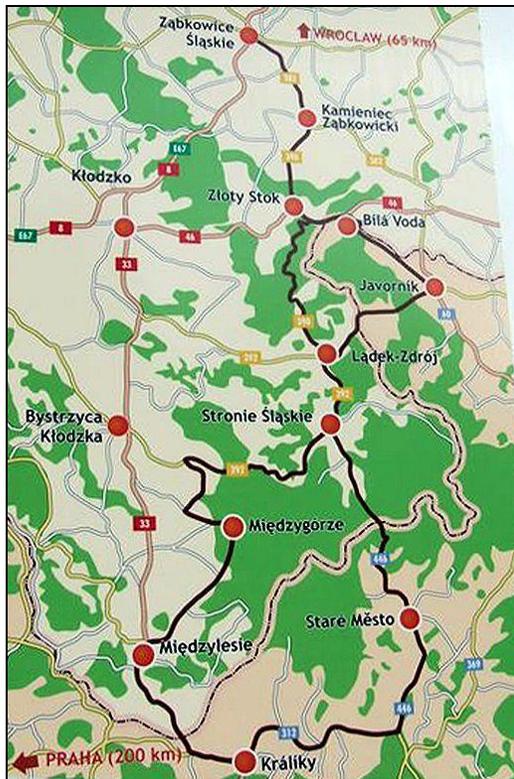


Abb. 6: Mariannenroute in Polen
(Galileos-Karte Ziemia Kłodzka,
Foto: de Wit 2012)

Die Geschichte ihrer Verbindung zu Kamenz fängt im Jahre 1811 an, als die umfangreichen Güter des aufgelassenen Zisterzienser-Klosters im Rahmen der von der preußischen Regierung beschlossenen Säkularisation von Prinzessin Wilhelmina, der Mutter von Marianne, gekauft worden waren. Nach dem Tod ihrer Mutter erbt sie die Kamenzer Güter und kam am 20. April 1838 zum ersten Mal nach Kamenz. Sehr bald hatte sie dann

beschlossen, ein neues Schloss zu bauen und bereits am 15. Oktober 1838 wurde der Grundstein gelegt. Den Auftrag für den Bau gab sie dem berühmten preußischen Architekten Karl Friedrich Schinkel und seinem Schüler Ferdinand Martius, die beide auch am Umbau des Schlosses in Seitenberg und am Bau eines Jägerhäuschens bei Kamenz beteiligt waren.

Das Ergebnis war ein mit roten Ziegeln im neugotischen Stil erbautes, etwa 3500 Quadratmeter großes, rechteckiges Schloss mit vier 33 Meter hohen Ecktürmen (Abb. 1). Der Hauptbau war 1846 fertig und die Schlosskapelle wurde feierlich eingeweiht. Unterbrochen durch die Ehescheidung hat es dann noch mehrere Jahre gedauert, bis die Innenausstattung und die Gärten fertig gestellt waren. Weil es ihr dann nicht mehr gestattet war, das Schloss zu bewohnen und es ihr sogar verboten war, den Haupteingang des Schlosses zu benutzen, vertraute sie die Nutzung und Vollendung des Schlosses ihrem Sohn Prinz Albrecht junior (1837-1906) an. Die Familie Hohenzollern bewohnte das Schloss bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Es ist 1945 von sowjetischen Soldaten zerstört worden, wird aber seit 1984 in Phasen wieder aufgebaut, harret aber heute noch der Wiederherstellung.

Neben dem Bau des Schlosses und der Verwaltung ihrer Güter hatte Marianne auch viel für die Bevölkerung von Kamenz getan. So gründete sie dort eine Witwenkasse, ein Krankenhaus, nach Prinzessin Marianne benannt, eine Schule für Kleinkinder, eine Stickschule für junge Mädchen, und sie ermöglichte auch den Gymnasialunterricht in Kamenz. Sie bezahlte die Lehrer der Schule und stellte die Schloßkapelle und später eine von ihr gestiftete evangelische Kirche der Kamenzer Bevölkerung zur Verfügung. Häufig gab sie Geld für die Armen der Gemeinde

und sie hatte guten Kontakt mit den Behörden.

Die Mariannenroute verläuft weiter in den Süden und erreicht nach rund 10 Kilometern Reichenstein / Złoty Stok. Man findet dort noch einen Kalkofen, wo Kalk für den Bau des Schlosses in Kamenz gebrannt wurde, sowie ein Gemeindehaus für Diakonissen, ein Altersheim, eine Anstalt für Kleinkinder und einen Brunnen.

Von Reichenstein aus geht die Route nach Osten über die Grenze nach Tschechien hinein, wo sich nach zwei Kilometern das Landgut Weißwasser / Bilą Voda mit dem gleichnamigen Haus befindet, das Marianne 1854 als ein vorläufiges Unterkommen gekauft hatte, weil es ihr ja nicht gestattet war, in Preußen jeweils länger als 24 Stunden zu bleiben. Dazu hielten preußische Soldaten an der Grenze immer Ausschau nach ihr. Aus den Bergen in der Nähe von Weißwasser konnte sie aber genau Kamenz liegen sehen. Mit Hilfe von Ferdinand Martius modernisierte und erweiterte sie das Haus, das seitdem ihr Hauptwohnsitz war, wenn sie im Schlesischen sein mußte. Während des Preußisch-Österreichischen Krieges 1866 hatte sie das Haus als Lazarett für die Verwundeten zur Verfügung gestellt. Es ist heutzutage eine psychiatrische Anstalt. In Weißwasser gründete sie auch eine Schule. Auch weiter südlich in Mähren hinterließ sie ihre Spuren, insbesondere in Freiwaldau / Jelenik, wo sie eine evangelische Kirche stiftete.

Von Weißwasser geht die Route ins Glatzer Land und man kommt nach Bad Landeck / Łądek Zdrój, wo Marianne die Entwicklung des Kurortes förderte. Deshalb gibt es dort zwei Monumente zu ihren Ehren. Erstens den sogenannten Mariannenbrunnen und zweitens einen Obelisk bei der evangelischen Kirche, für sie errichtet als Anerkennung für

den Bau des Mariannenweges. Auf dem Obelisk liest man: *Der Erbauerin der Chaussee, der Prinzessin Marianne der Niederlande.*

Weiter geht die Route dann nach Seitenberg / Stronie Slaskie, wo sie auch einiges hinterlassen hatte: erstens das Jagdschloss Seitenberg (Abb. 7), das sie von Schinkel und Martius umbauen ließ und wo man an einer Mauer noch immer den niederländischen Löwen erkennen kann. Heute ist es das Rathaus dieser Gemeinde.



Abb. 7: Schloss Seitenberg
(Röhmhild, Fogger 1964)

Daneben war sie an der Gründung der Glasfabrik des Unternehmers Franz Losky (1811-1870) beteiligt, die noch immer existiert und als Oranienhütte bekannt geworden ist (Abb. 8) und heute den Namen "Violetta" trägt. Südlich von Seitenberg ließ sie noch einen Marmorbruch an der Westlehne des Kreuzberges ausbeuten, der den Namen Mariannenbruch erhielt. Nach den verschiedenen Farben des Marmors kennt man eine weiße, grüne oder rosa Marianne. Auch Forstbau und Forstwirtschaft sind in dieser Gegend von ihr intensiv gefördert worden.

Die Route geht weiter über die Grenze nach Mährisch Altstadt / Staré Město, kommt aber zurück ins Glatzer Land und erreicht dort Wölfelsgrund / Międzygórze im Schatten des Glatzer Schneebergs / Śnieżnik Kłodzki, an der südlichen Grenze der Grafschaft. Sie hatte diese schöne Gegend in den 1830er

Jahren entdeckt, zuerst mit ihrem Mann Prinz Albrecht, danach mit ihrem Vater König Willem, als er nach seinem Thronverzicht nach Berlin gekommen war.



Abb. 8: Glasfabrik F. Losky, Oranienhütte (Firmenanzeige 1930)

Beeindruckt vom Wölfelsfall (Abb. 9) ließ sie dort eine Brücke bauen. Desweiteren gründete sie ein Wirtshaus (Freirichterei) im schweizerischen Stil, die Hotel-Pension “Zur guten Laune” mit dem “Waldhaus” und “Gartenhaus” (Abb. 10). Sie wurde also die eigentliche Begründerin des Ausflugsortes Wölfelsgrund. Auf dem Schneeberg gibt es noch einen Felsen, den man zu ihren Ehren “Mariannenstein” nannte. Am Rande des Schneebergs baute Marianne 1871 die “Schweizerei” (Abb. 11) mit Almwirtschaft aus.



Abb. 9: Wölfelsfall mit Brücke in Wölfelsgrund (Foto: de Wit 2012/PL-Botschaft in Den Haag)



Abb. 10: Hotel “Zur guten Laune” im winterlichen Wölfelsgrund (Foto: Marx)



Abb. 11: Schweizerei auf dem Glatzer Schneeberg (Foto: Gröger 1896)

Auf dem Weg zurück nach Bad Landeck werden Schreckendorf /Strachocin und Olbersdorf / Stojków passiert, wo Prinzessin Marianne 1843 eine Eisenhütte (Abb. 12), ein Frischfeuer und ein Schleifwerk für die Nutzung des Erzes aus Heudorf und Johannesberg gegründet hatte. Heute ist das Hauptgebäude ein Rathaus.

Weiter nach Norden über den Mariannenweg begegnet man am Fuße des Weiße Berg / Biala Gora, zwischen Schönau und Reichenstein nördlich der Grafschafter Grenze, noch einem für sie erbauten Waldhaus (Abb. 13).



Abb. 12: Eisenhütte in Schreckendorf
(Foto: de Wit 2012/PL-Botschaft in Den Haag)



Abb. 13: Waldhaus in Weißberg
(Foto: de Wit 2012/PL-Botschaft in Den Haag)

Diese Mariannenroute zeigt die vielen unterschiedlichen Aktivitäten, die Marianne im Schlesischen entwickelt hatte. Erstens war das also die Förderung der Wirtschaft, d.h. Straßenbau, Wohnungsbau, Forstwirtschaft und Industrie. Damit schuf sie Arbeitsplätze für die Einwohner, die sie auch bevorzugte bei der Anstellung ihres Personals. Daneben gründete sie Schulen und Anstalten und gab Geld für die Versorgung von Alten, Kranken, Armen, Witwen, Waisen und Kleinkindern. Mit der Gründung von mehreren Schulen gab sie auch dem Unterrichtswesen im Glatzer Land einen wichtigen Impuls.

Aber vor allem war sie beliebt durch ihren freundlichen und hilfsbereiten Umgang mit der Bevölkerung. Eine kleine Anekdote dazu anlässlich ihrer Begegnung mit dem Wirt Joseph Weiß aus Habelschwerdt:

- *Sie heißen Weise?*
- *Nein, Königliche Hoheit, mein Name ist Weiß.*
- *So wünsche ich, daß Sie weise in ihrem Beruf sind!*

Eine andere Anekdote erzählt von einer Begegnung am Warthaberg mit einem Einwohner:

- *Alle Tage hier heraufzusteigen, das muß Ihnen doch recht beschwerlich werden?*
 - *Ach nein, Königliche Hoheit, das ist Gewohnheit. Aber die Wallfahrer klagten in den letzten Tagen sehr, dass ihnen der Aufstieg so erschwert wurde. Hat doch der Revierförster die geschlagenen Stämme ausgerechnet über den Weg werfen lassen.*
 - *Sooo! Welcher Förster war das denn?*
 - *Er steht draußen.*
- Und der Förster wurde entlassen.

Die Beziehungen der außergewöhnlichen Prinzessin Marianne zur Grafschaft Glatz lassen sich gut zusammenfassen mit den Worten des Professors Mazurski: *Die künstlerische und sozial bewogene Prinzessin hat in Schlesien und im Glatzer Land eine reiche Erbschaft hinterlassen. Bei denjenigen, die ihr begegnet waren, blieb die Erinnerung lange und dauerhaft. Deshalb verdient diese Prinzessin einen würdevollen Platz im Bewußtsein der heutigen Europäer, insbesondere der polnischen Bevölkerung. Es ist der Mühe wert, daß auch andere die Erinnerungen und Orte, die mit dieser besonderen Frau verbunden und die über ganz Europa zerstreut sind, kennen lernen.*

Literatur

Norbert BARTONITSCHKE: Prinzessin Mariannes Spuren in der Grafschaft Glatz. In: Jahrbuch der Grafschaft Glatz/Schlesien, 62 (2010), Lüdenscheid, S. 76-82.

Reinildis VAN DITZHUYZEN: Das Haus Oranien-Nassau. Münster 2016, darin: Marianne Prinzessin von Oranien-Nassau, S. 131-133.

Josef FOGGER: Schreckendorf an der Landecker Biele 1264-1964. Geseke 1964.

Arne FRANKE und Katrin SCHULZE: Schlösser und Herrenhäuser in der Grafschaft Glatz. Ein Architektur- und Reiseführer. Würzburg 2009, darin: Schloss Kamenz, S. 178, Schnallenstein, S. 243-244, Seitenberg, S. 247-248, Prinzessin Marianne der Niederlande, S. 249-251.

Kees van der LEER und Tiny de LIEFDE-VAN BRAKEL: Prinses Marianne 1810-1883, een leven van liefde en kunst. Zwolle 2010.

Krysztof MAZURSKI: Prinses Marianne in Silezië en het land van Kłodzko. In: Charles DUMAS et al. (Hg.): Jaarboek Oranje-Nassau Museum 2001. Rotterdam 2002.

C.H. VOORHOEVE: Prinses Marianne der Nederlanden. Het avontuurlijke en veelbewogen leven van een Oranjeprinses 1810-1883. Zaltbommel 1986.